

März

Anna-Sophie Heinze

Die AfD wird 10, bleibt aber ausgegrenzt

Seitdem die „Alternative für Deutschland“ (AfD) vor zehn Jahren von einigen eher neoliberalen Wirtschaftswissenschaftler:innen und ehemals konservativen Parteimitgliedern gegründet wurde, hat sich viel verändert. Heute spricht kaum noch jemand über ihr anfängliches euroskeptisches Profil, das bald durch nativistische, autoritäre Positionen ersetzt wurde und die Partei zu einem typischen Mitglied der (populistischen) rechtsradikalen Parteienfamilie machte.¹ Dieser Rechtsruck ging 2015 mit umfassenden Veränderungen im Parteivorstand sowie der Mitgliederbasis einher. Heute ist keiner der ersten Parteisprecher:innen mehr Mitglied in der Partei.

Ideologischer Rechtsruck, innerparteiliche Konflikte, aber relativ starke Organisation

Im Gegensatz zu früheren Rechtsaußenparteien² in Deutschland (z.B. DVU, NPD oder Republikaner) gelang es der AfD, eine relativ starke Organisation aufzubauen³ und sich nicht auf ein einziges Thema zu konzentrieren. Sie warb schnell Mitglieder in allen 16 Bundesländern und zog als erste Rechtsaußenpartei in alle Landesparlamente, den Deutschen Bundestag und das Europäische Parlament ein. Gleichzeitig hat sie sich zu allen zentralen The-

men positioniert, wenn auch manchmal spät (wie bei der Rente) oder widersprüchlich (wie bei der Corona-Pandemie⁴). Darüber hinaus tritt die AfD klimawandelskeptisch⁵ auf und agiert als Gegenpol zu Umweltaktivist:innen wie Fridays for Future⁶. Indem sie gegen den Bau von Windkraftanlagen mobilisiert, steigert die AfD ihre Wahlerfolge (genau wie die Grünen, indem sie den Bau fördern).⁷

Trotz ihrer zunehmenden Radikalisierung ist es der AfD nicht gelungen, ihre Flügelkämpfe zwischen (nur relativ) gemäßigten und (deutlich) radikaleren Mitgliedern einzudämmen, die die Partei von Anfang an begleitet haben. 2019 rückte die Gefahr näher, vom Verfassungsschutz beobachtet zu werden; seit 2021 gilt die AfD als „Verdachtsfall“ für verfassungsfeindliche Bestrebungen. Jörg Meuthen, eines der letzten eher „gemäßigten“ Mitglieder des Parteivorstandes, trat im Januar 2022 als Parteivorsitzender zurück. Wer heute noch Mitglied der Partei ist, sieht kein Problem in rechtsradikalen bis rechtsextremen Positionen.

Mit ihrem Rechtsaußenprofil hat sich die AfD eine relativ stabile, aber nicht stetig wachsende Stammwählerschaft geschaffen. Dabei verfestigten sich ihre elektoralen Hochburgen in den ostdeutschen Bundesländern⁸, während die Partei in

1 Arzheimer, Kai (2019): "Don't Mention the War!" how Populist Right-Wing Radicalism Became (Almost) Normal in Germany, in: Journal of Common Market Studies 57 (S1), S. 90-102.

2 Pirro, Andrea L. P. (2023): Far right: The significance of an umbrella concept, in: Nations and Nationalism 29 (1), S. 101-112.

3 Heinze, Anna-Sophie und Manés Weisskircher (2021): No Strong Leaders Needed? AfD Party Organisation Between Collective Leadership, Internal Democracy, and "Movement-Party" Strategy, in: Politics and Governance 9 (4), S. 263-274.

4 Lehmann, Pola und Lisa Zehnter (2022): The Self-Proclaimed Defender of Freedom: The AfD and the Pandemic, in: Government and Opposition. Online First.

5 Küppers, Anne (2022): 'Climate-Soviets,' 'Alarmism,' and 'Eco-Dictatorship': The Framing of Climate Change Scepticism by the Populist Radical Right Alternative for Germany, in: German Politics. Online First.

6 Heinze, Anna-Sophie (2023): Parteireaktionen auf die Fridays for Future-Bewegung im Deutschen Bundestag. In: Jan Pollex und Anna Soßdorf (Hg.): Fridays for Future. Einordnung, Rezeption und Wirkung der neuen Klimabewegung. Wiesbaden: Springer VS, S. 193-212.

7 Otteni, Cyrill und Manés Weisskircher (2022): Global warming and polarization. Wind turbines and the electoral success of the greens and the populist radical right, in: European Journal of Political Research 61 (4), S. 1102-1122.

8 Weisskircher, Manés (2020): The Strength of Far-Right AfD in Eastern Germany: The East-West Divide and the Multiple Causes behind 'Populism', in: The Political Quarterly 91 (3), S. 614-622.

Westdeutschland mehr zu kämpfen hatte. Bei der Bundestagswahl 2021⁹ verlor die AfD Stimmen und ihren Status als stärkste Oppositionspartei; im Mai 2022 verpasste sie sogar erstmals den Wiedereinzug in ein Landesparlament (in Schleswig-Holstein). Angesichts ihrer relativ stabilen Wählerschaft ist es jedoch unwahrscheinlich, dass die Partei in naher Zukunft verschwinden wird. 50% der AfD-Anhänger:innen würden sich eher enthalten als eine andere Partei zu wählen; nur 23% geben die CDU/CSU als Zweitpräferenz an.¹⁰ Viele Wähler:innen mit populistischen Einstellungen¹¹ haben in der AfD eine neue Heimat gefunden und werden daher kaum durch eine einfache Neupositionierung, etwa in Richtung strengerer Immigrationspolitik, „zurückgewonnen“ werden. Generell zahlen sich Übernahmestrategien für die etablierten Parteien kaum aus – sie führen eher dazu, dass die Unterstützung für die radikale Rechte zunimmt.¹²

Einfluss auf den Parteienwettbewerb und die parlamentarische Arbeit

Obwohl die anderen Parteien die AfD bisher fast ausnahmslos ausgegrenzt haben, hat sich das Parteiensystem und die parlamentarische Arbeit verändert. Generell ist die Polarisierung gestiegen und die Koalitionsbildung schwieriger geworden. In einigen (v.a. ostdeutschen) Bundesländern garantierten in den letzten Jahren nur wenige Koalitionsoptionen eine parlamentarische Mehrheit unter Ausschluss der AfD. Die Wahl von Thomas Kemmerich zum Thüringer Ministerpräsidenten 2020 mit Unterstützung von FDP, CDU und AfD war in dieser Hinsicht ein Tabubruch, blieb aber bisher einmalig.

Auf Bundesebene ist die AfD nach wie vor relativ strikt ausgegrenzt, etwa stellt sie keinen Bundestagsvizepräsidenten (auf Landesebene haben jedoch verschiedene Parteien bereits für einige AfD-Kandidaten und -Anträge gestimmt).

Im Parlament hebt sich die AfD deutlich von allen anderen Parteien ab. So nutzt sie in großem Umfang weniger komplexe Instrumente (z.B. Kleine Anfragen¹³), um die Behörden permanent zu beschäftigen und an Informationen zu gelangen, die teilweise aus Datenschutzgründen nicht öffentlich sind (z.B. Anzahl und Herkunft von Geflüchteten). Darüber hinaus nutzt die AfD gezielte Provokationen in Parlamentsdebatten, um öffentliche Aufmerksamkeit zu erregen (wofür sie die entsprechenden Reaktionen der anderen Parteien und der Medien benötigt). So werden seit dem Einzug der AfD in die Parlamente deutlich mehr Ordnungsrufe verteilt (hauptsächlich an die AfD, aber auch an andere Parteien).¹⁴

Die zunehmende Polarisierung ist auch in den Parteipositionen erkennbar. Beispielsweise unterscheidet sich die Migrationspolitik der AfD in den Parlamentsdebatten deutlich von der der anderen Parteien.¹⁵ Außerdem ist die AfD die einzige Partei, die sowohl Anti-Establishment- als auch rechtsradikale Positionen benutzt.¹⁶ Während Corona war sie die einzige, die mit der „Querdenken“-Bewegung kooperierte und als deren parlamentarische Sprachrohr fungierte.¹⁷ Diese Entwicklungen können auch den allgemeinen Parteienwettbewerb jenseits der parlamentarischen Arena beeinflussen, doch ist dies bisher nicht in großem Umfang geschehen.

9 Heinze, Anna-Sophie (2023): Die AfD im Wahljahr 2021: Etablierung trotz Radikalisierung? In: Uwe Jun und Oskar Niedermayer (Hg.): Die Parteien nach der Bundestagswahl 2021. Neueste Entwicklungen des Parteienwettbewerbs in Deutschland. Wiesbaden: Springer VS, S. 181-200.

10 Neu, Viola (2021): Des Wählers Herz. Emotionale Parteienbewertung aus repräsentativen und qualitativen Umfragen. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung.

11 Lewandowsky, Marcel und Aiko Wagner (2023): Fighting for a Lost Cause? Availability of Populist Radical Right Voters for Established Parties. The Case of Germany, in: Representation 59 (3), S. 485-512.

12 Krause, Werner; Denis Cohen und Tarik Abou-Chadi (2023): Does accommodation work? Mainstream party strategies and the success of radical right parties, in: Political Science Research and Methods 11 (1), S. 172-179.

13 Heinze, Anna-Sophie (2022): Dealing with the populist radical right in parliament: mainstream party responses toward the Alternative for Germany, in: European Political Science Review 14 (3), S. 333-350.

14 Heinze, Anna-Sophie (2020): Strategien gegen Rechtspopulismus? Der Umgang mit der AfD in Landesparlamenten. Baden-Baden: Nomos.

15 Atzpodien, Dana Siobhan (2022): Party Competition in Migration Debates: The Influence of the AfD on Party Positions in German State Parliaments, in: German Politics 31 (3), S. 381-398.

16 Schwanholz, Julia; Marcel Lewandowsky; Christoph Leonhardt und Andreas Blätte (2020): The Upsurge of Right-Wing Populism in Germany. In: Irina Khmelko, Rick Stapenhurst und Michael L. Mezey (Hg.): Legislative Decline in the 21st Century. A Comparative Perspective. New York: Routledge, S. 184-197.

17 Heinze, Anna-Sophie und Manés Weisskircher (2023): How Political Parties Respond to Pariah Street Protest: The Case of Anti-Corona Mobilisation in Germany, in: German Politics 32 (3), S. 563-584.

Mainstreaming und Normalisierung der AfD

Im Vergleich zu anderen internationalen Rechtsaußenakteur:innen erscheinen die Positionen und Frames der AfD noch relativ marginalisiert. Selbst die CDU, die der AfD ideologisch und elektoral am nächsten steht, hat sich noch nicht wesentlich nach rechts bewegt. Obwohl sie 2017¹⁸ deutlich traditionellere sozialpolitische Forderungen vertrat als 2013, bewegte sie sich in ihrem Wahlprogramm 2021 wieder in eine progressivere Richtung.¹⁹ Nach der Wahlniederlage übernahm Friedrich Merz (der selbst u.a. von „Sozialtourismus“ ukrainischer Geflüchteter sprach) den CDU-Vorsitz und kündigte einen Kurswechsel der Partei an. Eine jede Zusammenarbeit mit der AfD, insbesondere in den ostdeutschen Bundesländern, schloss er dabei weiterhin aus. Bislang wurden einzelne Verstöße gegen diesen *cordon sanitaire* jedoch nicht bestraft, etwa die Verabschiedung verschiedener Gesetze²⁰ der thüringischen CDU mit der AfD (und teilweise der FDP²¹)²². Diese spielen für das schrittweise Main-

streaming und die Normalisierung von Rechtsaußenpositionen eine zentrale Rolle und bedrohen somit die liberale Demokratie.²³

Insgesamt deutet nach zehn Jahren AfD wenig darauf hin, dass die Partei so schnell wieder verschwinden wird. Sie hat eine relativ stabile Organisation und Wählerschaft aufgebaut, wobei sich ihre ostdeutschen Hochburgen zunehmend verfestigt haben. Strategisch steht die Partei nun vor der Frage, wie sie ihre bundesweite Mobilisierung langfristig sichern und ihr Image „entdämonisieren“ kann. Dabei könnte ihr die zunehmende Besetzung von Bürgermeister- bzw. Landratsposten auf der lokalen Ebene zugutekommen.²⁴ Zukünftig wird der (indirekte) Einfluss der AfD maßgeblich vom Verhalten der anderen Parteien, Medien und Zivilgesellschaft abhängen.²⁵ Obwohl sie die AfD bisher relativ geschlossen ausgrenzen, bricht der *cordon sanitaire* bereits an einigen Stellen. Für die AfD dürfte das allein Grund zum Feiern sein.

18 Bräuninger, Thomas; Marc Debus: Jochen Müller und Christian Stecker (2020): Parteienwettbewerb in den deutschen Bundesländern. Wiesbaden: Springer VS.

19 Debus, Marc (2022): Parteienwettbewerb und Wahrscheinlichkeit verschiedener Koalitionsoptionen bei der Bundestagswahl 2021, in: Politische Vierteljahresschrift 63 (1), S. 73-88.

20 MDR (2023): CDU, AfD und FDP setzen Steuersenkung gegen Thüringer Landesregierung durch. 14. September. URL: <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/grunderwerbsteuer-landtag-cdu-afd-fdp-102.html> [15.11.2023].

21 Spiegel (2023): AfD, CDU und FDP verabschieden gemeinsam Änderung des Spielhallengesetzes. 01. Februar. URL: <https://www.spiegel.de/politik/deutschland/thueringen-afd-cdu-und-fdp-verabschieden-gemeinsam-aenderung-des-spielhallengesetzes-a-7cb852f9-ec6c-4676-bce7-f7aa48b54b9a> [15.11.2023].

22 Siehe den Beitrag von Marius Minas in diesem Band.

23 Mudde, Cas (2019): The Far Right Today. Cambridge: Polity.

24 Paxton, Fred (2023): Restrained Radicals. Populist Radical Right Parties in Local Government. Cambridge: Cambridge University Press.

25 Art, David (2011): Inside the Radical Right. The Development of Anti-Immigrant Parties in Western Europe. Cambridge: Cambridge University Press.